



## Factsheet

### Einheitsgemeinde + (EHG+)

<b>Projektleitung</b>	Helene Staub (Staub Beratung & Coaching)
<b>Projektauftraggeber</b>	Gemeinderat, Schulpflege
<b>Projektdauer</b>	<b>Geplanter Beginn: Juli 2018, Geplantes Ende: Juli 2022</b>
<b>Projektorganisation</b>	<p><b>Steuergruppe:</b> Tobias Bolliger, Gemeindepräsident Beatrice Gallin, Gemeinderätin / Schulpräsidentin Markus Ramsauer, Gemeinderat Claudia Nyffenegger, Schulpflege Tobias Zerobin, Gemeindeschreiber</p> <p><b>Projektleitung:</b> Helene Staub, Staub Beratung &amp; Coaching</p> <p><b>Projektteam bis und mit Zukunftswerkstatt:</b> Beatrice Gallin, Gemeinderat / Schulpräsidentin Christian Koch, Abteilungsleitung Soziales Sandra Zerobin, Gruppenleitung Sicherheit Claudio Zambotti, Schulleitung Sekundarstufe Verena Kocher, Schulleitung Primarstufe Roland Rüegg, Kinder- und Jugendbeauftragter</p> <p><b>Projektteam nach Zukunftswerkstatt bis Projektende:</b> Zusammensetzung ist ein Teilziel der Zukunftswerkstatt; 7-9 Mitglieder</p> <p><b>Arbeitsgruppe(n):</b> Geführt durch jeweils ein Mitglied des Projektteams situative und individuelle Zusammensetzung von Anspruchsgruppen oder Personen der Gemeinde</p>

<b>Ausgangssituation / Problembeschreibung</b>	<p><b>Ausgangssituation</b> Anlässlich der gemeinsamen Klausur (Gemeinderat und Schulpflege) vom 02.11.2017 hat das Projektteam ihr Grobkonzept für die Herangehensweise an die Thematik vorgestellt. Das Grobkonzept wurde von beiden Behörden begrüsst. Das Projektteam wurde beauftragt, den Projektauftrag auszuarbeiten und den beiden Behörden zur Prüfung vorzulegen.</p> <p><b>Thematik</b> Ein Menschenleben beinhaltet verschiedene Lebensphasen. Wechselt er von einer Phase in die andere, hat er verschiedene Übergänge zu bewältigen, die häufig mit grossen Herausforderungen verbunden sind. Nicht selten sind solche Übergänge in neue Lebensphasen mit persönlichen Krisen und/oder mit einem Wechsel von begleitenden Systemen verbunden. Beispiele von Übergängen in neue Lebensphasen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Schuleintritt</li><li>• Eintritt ins Erwerbsleben</li><li>• Familiengründung</li><li>• Austritt aus dem Erwerbsleben</li></ul>
--	--

	<p>In jeder Lebensphase sind zahlreiche Unterstützungsangebote vorhanden, die vor allem in Krisensituationen und den damit verbundenen Schwierigkeiten unterstützend tätig werden. Diese Enden klassisch mit dem Verlassen der Lebensphase (z.B. Schulsozialarbeit endet mit dem Austritt aus der Schule).</p> <p><b>Problembeschreibung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Zusammenarbeiten in den Lebensphasen-Übergängen mit den verschiedensten Akteuren ist vom persönlichen Engagement der Personen abhängig.</li> <li>• Dieselbe Problematik besteht bei den Akteuren in der gleichen Lebensphase (z.B. bei Kindern, Schule-Freizeit-Familie-Verwaltung). Auch hier ist die Zusammenarbeit nicht geregelt und kommt häufig zufällig zustande.</li> <li>• Es besteht kein Auftrag für die interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> </ul> <p><b>Fazit zur Problembeschreibung</b></p> <p>Resultierend aus den fehlenden Aufträgen zur interdisziplinären Zusammenarbeit besteht der Bedarf einer Bestandsaufnahme der Angebote und Bedürfnisse. Basierend auf den Ergebnissen soll eine Optimierung und Institutionalisierung über alle Bereiche und Lebensphasen erarbeitet und festgelegt werden.</p>	
<b>Projektgesamtziel</b>	In allen Alterssegmenten und Lebensphasen besteht ein geplantes, koordiniertes und institutionalisiertes Angebot.	
<b>Projektteilziele und -ergebnisse</b>	<p><b>Teilziele</b> Bestandsaufnahme aller Akteure und deren Angeboten in der Gemeinde.</p> <p>Analyse der Ist-Situation und Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen</p> <p>Vergleich mit anderen Gemeinden und Projekten</p> <p>Projekte werden laufend lanciert und mit den zuständigen Stakeholdern entwickelt</p>	<p><b>Ergebnisse</b> Es besteht ein umfassender Überblick der Akteure und deren Angebote</p> <p>Abläufe (horizontal und vertikal) sind geregelt, institutionalisiert.</p> <p>Lücken werden erkannt und entweder behoben oder durch die gute Zusammenarbeit durch Aktionsfelder situativ angegangen.</p> <p>Erfahrungen von anderen Gemeinden oder Projekten fliessen in die Lösungsfindung ein.</p> <p>Aus den vorangegangenen Lösungsvorschlägen werden laufend Projekte entwickelt.</p> <p><i>Beispiele von Projekten:</i> Früherkennung und Frühintervention funktionieren einwandfrei über alle Lebensphasen.</p> <p>Institutionalisierung der Zusammenarbeit von Schule und Gewerbe (z.B. Projekt Lift)</p> <p>Koordination und bedarfsgerechte Angebotsanpassung der frühen Förderung</p>
<b>Meilensteine</b>	<p><b>Meilensteine</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zukunftswerkstatt (Kickoff in Gemeinde)</li> <li>• Zusammenstellung Projektteam</li> </ul>	<p><b>Datum</b></p> <p>Frühling 2019</p> <p>Sommer 2019</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation der Ist-Situation</li> <li>• Abnahme von Konzept- und Massnahmenplan durch die Behörden</li> <li>• Gestaffelter Projektstart</li> <li>• Laufende Projektberichte an die Behörden</li> <li>• Abschlussbericht und Projektende</li> </ul>	Herbst 2019  Anfang 2020  ab 2020 Laufend  30. Juni 2022
<b>Erwarteter Nutzen</b>	<p>In allen Alterssegmenten und Lebensphasen besteht ein geplantes, koordiniertes und institutionalisiertes Angebot. Damit ist gewährleistet, dass die Zusammenarbeit personenunabhängig gestaltet wird und Wissen und Erfahrung erhalten bleiben. Relevante Informationen sollen zeitnah und unkompliziert zu allen wichtigen Empfängern gelangen. Die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit allen möglichen Stakeholdern der Gemeinde Egg soll dadurch auf professioneller Ebene im Alltag ankommen.</p> <p>Es findet ein reges und vernetztes Gemeindeleben statt, bei dem auf der Sachebene diskutiert und gehandelt werden kann und alle ihren Platz haben. Die Menschen fühlen sich wohl und verstanden, nehmen Anteil und geben sich aktiv ins Zusammenleben ein. Es gibt ein Verständnis für alle Lebensbereiche. Es liegen Grundlagen zum Handeln vor, wenn Handlungsbedarf besteht. Die Solidarität wird gelebt. Die rege Bautätigkeit zieht aktive und initiative Leute an.</p> <p>Beim Schuleintritt besteht eine erhöhte Chancengerechtigkeit durch sprachfördernde und kulturvermittelnde Angebote (Deutsch- und Integrationskurse in Spielgruppen, Deutschkurs und Wissensvermittlung für Eltern, Elternbildungskurse, Angebote für bildungsungeübte Eltern, Einbindung der Väter, Triage zu Fachstellen). Entwicklungsverzögerungen und -auffälligkeiten werden früh erkannt und entsprechend begleitet. Bei Sport, Spiel, Kulturellem, Unternehmungen, Begegnungsräumen Draussen und Drinnen werden der Gemeinschaftssinn und der Kontakt zwischen den verschiedenen Teilen der Bevölkerung gefördert (Jung und Alt, Familien und Paare und Singles, Einheimische und Neuzugezogene). Die Bewohnerinnen leben ein aktives Inklusionsmodell einer Gemeinde und kennen die strukturierten Unterstützungsangebote.</p>	
<b>Ressourcen</b>	Hohe fachliche Kompetenzen durch Einbezug aller wichtigen Akteure in der Gemeinde (Politik, Verwaltung, Schule, Ärzte, Vereine, Gewerbe)	
<b>Risiken- und Unsicherheiten</b>	Aufgrund des sehr umfangreichen Projektes besteht die Gefahr einer Verzettelung, daher ist eine zielfokussierte Arbeitsweise essentiell.	